



Gottesdienst zum Mitnehmen

4. Sonntag der Passionszeit

22. März 2020

Besinnung: Jesaja 66,13

**Gott spricht: Ich will euch trösten,
wie einen seine Mutter tröstet.**

Wir hören die Glocken & zünden eine Kerze an

Es ist Sonntag, 9.00 Uhr. Der Gottesdienst beginnt.

Wir feiern getrennt und sind doch verbunden. So beginnen wir gemeinsam, wie wir jeden Gottesdienst beginnen:

Im Namen Gottes,

er ist unsere Burg, unser Schutz und Schild.

Im Namen Jesu Christi,

der sich den Schwachen immer zugewandt hat.

Im Namen des Heiligen Geistes,

der uns die Kraft gibt zu glauben,
zu hoffen und zu lieben.

Amen.

Dann beten wir

Tröste deine Menschen, Gott, wie die Mutter ihr Kind.

Berühre unsre Herzen, wenn wir verzweifelt sind.

*Meine engen Grenzen, meine kurze Sicht bringe ich vor dich.
Wandle sie in Weite, Herr, erbarme dich!*

Lass unsere Zuversicht wachsen in Herz und Hand
und führe uns in dein Hoffungsland.

*Mein verlornes Zutraun, meine Ängstlichkeit bringe ich vor dich.
Wandle sie in Wärme, Herr, erbarme dich!*

Sei uns gnädig und schenke uns dein Erbarmen,
so können wir uns getrost aufmachen in die kommende Zeit.

*Meine tiefe Sehnsucht nach Geborgenheit, bringe ich vor dich.
Wandle sie in Heimat, Herr, erbarme dich!*

Gott schenkt uns seine Gnade, denn:

Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. (2. Tim 7,1)

Wir lesen Worte von Pfarrerin Ingrid Tschank

Liebe Gemeinde!

Das Bibelwort für den heutigen Sonntag steht beim Propheten Jesaja, 66. Kapitel, Vers 13: **Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.**

Dieses Bibelwort hat einen ganz eigenen warmen und berührenden Klang.

Trösten und getröstet werden ist ein wichtiges Geschehen zwischen Menschen, die ein nahes Verhältnis zueinander haben und miteinander verbunden sind.

Ja, wir brauchen derzeit Trost, denn die rasante Ausbreitung des Coronavirus macht uns Sorgen, viele unter uns haben Angst.

Der Trost ändert im ersten Moment nichts, er schafft das Belastende gar nicht aus der Welt. Und doch ändert er etwas: Er kann helfen, das Unveränderbare auszuhalten und damit das Schwere zu lindern.

Das geschieht auf unspektakuläre Weise, es geschieht durch Nähe und Verbundenheit: Füreinander da sein, die Situation miteinander aushalten. Eben nicht weglaufen und abwenden, sondern Teilhaben und aufeinander schauen.

Das können wir im Moment vielfach nur durch Telefonieren und durch ein paar Worte über die Gasse machen, aber umso wichtiger ist es.

Wenn wir schweres Leid erfahren, dann lässt uns das erst einmal verstummen, es verschlägt uns die Sprache. In solchen Tagen tröstet es uns, wenn ein lieber Mensch einfach für uns da ist, uns eine Umarmung oder einen Händedruck schenkt. Das fehlt uns derzeit, weil wir Abstand halten müssen. Zu engen Körperkontakt sollen wir in diesen Wochen meiden, so können wir unseren Beitrag leisten, damit wir die Ausbreitung des Virus verlangsamen.

Trost ist zuerst etwas elementar Körperliches, aber wichtig sind auch: Wertschätzung, liebevolle Worte, Zuhören.

Die ursprüngliche Erfahrung des Trostes, die wir wohl alle erlebt haben, ist der Trost der Eltern und Großeltern. Sie sind für das Kind meistens die nächsten und vertrautesten Menschen. Lange bevor Worte uns erreichen, haben ihre Gesten und Berührungen, ihr Geruch, ihre Wärme, ihre Stimme uns erreicht.

Was wir mit Menschen, die uns nahestehen erlebt haben, das verweist uns auf das, was Gott an uns tun will. Gott spricht: Ich will dich trösten wie einen seine Mutter tröstet.

Schmerzvoll ist, dass wir im Moment auch keine Gottesdienste feiern können. Aber Gott ist uns trotzdem nahe, er will jeden von uns mit seinem Trost umfassen.

Für viele Menschen kann die Natur eine beruhigende und deshalb tröstende Wirkung haben, auch die Musik, ein Gebet, ein Bibelwort.

Für uns Christinnen und Christen hat der Trost Gottes ein ganz persönliches Gesicht. Wer auf das Kreuz Christi blickt, der sieht, dass Gott auch in der größten Verlassenheit sich nicht zurückzieht, sondern bei uns Menschen aushält. Paul Gerhardt formuliert es so: »Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meiner Not und lass mich sehn dein Bilde in deiner Kreuzesnot«

Das Bibelwort dieses Sonntags kann ein Impuls sein, aufmerksamer, wacher, zugewandter zu werden gegenüber Menschen, die Trostbedürftig sind. Wie einen seine Mutter damals umarmt hat, können wir einander trösten, auch in dieser Zeit.

Weißt du noch?

Damals.

Hingefallen – wunde Knie – aufgeschürfte Hände.

Und sie war da.

Arme, die dich umschließen.

Worte, die die Seele streicheln.

Eine Hand, die dir Halt gibt.

Längst bist du groß geworden.

Nimmst dein Leben selbst in die Hand.

Gehst deinen eigenen Weg.

Tröstende Mütter scheinen von gestern.

Die Sehnsucht aber ist geblieben.
Nach Geborgenheit.
Nach Nähe. Nach Halt.
Menschenhände haben
ihre Grenzen.
Sind nicht für immer da.
Gottes Hand bleibt.
Er ist da. Er hält dich.
Er tröstet dich.
Wie eine Mutter.
Amen.

Wir beten miteinander und füreinander

Gott unser Vater,
wir wenden uns in Zeiten der Not an Dich:

Wir sind aufgeschreckt über die Kraft und Ausbreitung des Virus in so vielen Ländern dieser Erde.
Unsere Herzen sind aufgewühlt über die vielen Menschen, die betroffen oder bereits an diesem Virus gestorben sind.

Sei bei uns, Gott, wenn wir Angst haben,
wenn wir Menschen kennen, die betroffen sind.
Wir bitten dich um Schutz für uns alle
und um deinen Beistand.

Wir beten für die,
die an einem Impfstoff forschen und alles dafür tun,
die Übertragung einzuschränken.

Wir beten für alle,
die im medizinischen Bereich tätig sind:
Leite die Hände und den Verstand der Ärzte und Ärztinnen,
damit sie den Patienten mit Kompetenz und Mitgefühl helfen
können.

Wir beten für die Verantwortlichen
in den Regierungen und in vielen Organisationen,
die sich für die Überwindung dieser Epidemie einsetzen.

Wir beten, dass wir alle mit Vertrauen in diese Wochen
gehen, füreinander beten und daran glauben, dass du, Gott,
uns alle bewahrst und behütetest.

Amen.

Um 9.20 Uhr hören wir die Glocke

Wir beten gemeinsam:

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Geht gesegnet und behütet:

Der Herr segne euch und behüte euch.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch,
und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch,
und schenke euch seinen Frieden.

Amen.

*Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns auf unseren Wegen.
Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen.*

*Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns in allem Leiden.
Voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten.*

*Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns vor allem Bösen.
Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen.*

*Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns durch deinen Segen.
Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen.*

Weitere Orte und Zeiten, um miteinander zu beten und Gottesdienst zu feiern:

Evangelischer Gottesdienst aus Oberwart: Jeden Mittwoch um 8.00 Uhr auf ORFIII

Mittagsgebet aus verschiedenen evangelischen Gemeinden: Jeden Tag um 12.00 Uhr auf dem YouTube-Kanal der Evangelischen Kirche in Österreich.

Gottesdienst jeden Sonntag um 9.30 Uhr im ZDF

Den nächsten Gottesdienst zum Mitnehmen gibt es in einer Woche! Bitte weitersagen!